

Richtlinien zur Tracht der Altvillingerin und des Morbilis für die Historische Narrozunft Villingen 1584 e.V.

Beschreibung der Tracht:

Das Kleid der Altvillingerin stammt aus der Zeit des Biedermeier (1815 bis 1848). Wiederbelebung Anfang des 20. Jh. durch Vereine, vor allem durch die Narrozunft. Es besteht aus Rock und Jacke mit "Schößle" und ist meist aus Seidenstoff oder feinem Wollstoff in verschiedenen, gedeckten Farben geschneidert. Der weitschwingende Rock mit saumabschließender Besenlitze ist gut erkennbar. Darunter wird ein Baumwoll- oder Taftunterrock mit Rüschen in mehreren Ebenen getragen, der dem Rock eine gute Form verleiht. Ärmel und Halsausschnitt der Jacken sind mit reinweißer Spitze besetzt.

Über der Jacke trägt die Altvillingerin ein seidenes Schultertuch mit möglichst handgeknüpften Fransen. Dieses Seidentuch gibt es mit Rosenmuster, als "Flammenschal" (Mailänder Tuch) und auch mit verschiedenen Blumenmustern bestickt. An kalten Tagen ersetzt der durchgewobene "Wiener Schal" das Seidentuch oder kann zusätzlich über dem Seidenschal getragen werden. Die am Bund gesmokte Schürze aus Seide ist stets in passendem Kontrast gehalten und bedeckt die Hüfte der Trägerin.

Dazu werden reinweiße Handschuhe und Trachtenstrümpfe sowie schwarze Spangenschuhe mit flachen Absätzen getragen. Außerdem trägt die Altvillingerin Granatschmuck (eine Brosche, Ohrringe und eine Halskette bzw. Kropfkette) und ein Stofftäschchen, das meist aus dem Stoff des Kleides gefertigt und mit Borten und Perlen verziert sowie von Kordeln gehalten ist. An der Fasnet kann die Altvillingerin ein Krättle dabei haben. Die Altvillingerin kann auch einen dunklen Seiden- oder Spitzenschirm zum Schutz vor Regen oder starker Sonne mit sich tragen.

Das Glanzstück unserer Tracht ist die Radhaube, die den Kopf der Altvillingerin bedeckt. Die Radhaube, die heute vorwiegend getragen wird, ist meist in Goldspitze gehalten. Das feine Muster wird in Hohlspezienteknik und Häkeltechnik, handgeklöppelt, maschinengeklöppelt oder in Borden gelegt, hergestellt. Eine reinweiße Seidenschleife mit zwei hüftlangen Bändern ist am Haubenboden befestigt. Reinweiße, gefälte Spitzen zieren die Goldhaube. Die etwas bescheidenere, aus Chenille gefertigte schwarze Radhaube wird, wenn auch seltener, ebenfalls heute noch getragen. Die Radhaube sitzt so auf dem Kopf, dass das Rad schräg nach oben schaut. Im Gegensatz zur Bodenseehaube ist die Villingener Haube flacher abgewinkelt. Die Haare der Trägerin werden zu einem Knoten, dem so genannten "Dutt", gesteckt, der den guten Sitz der Radhaube gewährleistet. Ein künstlicher Dutt erfüllt heutzutage bei modernen Kurzhaarfrisuren ebenfalls diesen Zweck. Vorn dürfen die Haare nicht zu tief in die Stirn fallen. Geschminkt sollte die Altvillingerin, wenn überhaupt, nur sehr dezent sein.

Festlegungen im Einzelnen:

Schleifenband:

Breite des Bandes zwischen 7,5 und 10 cm, Farbe reinweiß, etwa hüftlang

Materialien: Satin, Satin/Seide durchgewoben (glatt gewoben, moirée, damasziert, nicht bestickt).

Radhaube:

Herstellungstechniken: gehäkelte Gold-Spitze, geklöppelte Metall-Spitze, Hohlspezite mit Goldplätt (möglichst dichtes Muster), maschinell geklöppelte Spitze.

Höhe des Rades 16 bis 18 cm; Breite des Steges 10 bis max. 12 cm inkl. Spitze.

Gestell aus dünnem Messingdraht. Das Ohr soll nur halb bedeckt sein. Die fertige reinweiße Spitze - in Kellerfalten gelegt - soll ca. 2,5 cm sichtbar breit sein.

Bödele:

Soll aus Spatri (doppelter gestärkter Stramin) gearbeitet sein, überzogen mit Samt, kein einfarbig heller Untergrund, bestickt oder eingefasst mit goldener Klöppelspitze. Lamee mit Hohlspitze belegt (nicht mit zusätzlichen bunten Perlen oder Steinen versehen). Brokat ebenfalls möglich.

Trachtenkleid:

In sich gemusterte Stoffe in gedeckten Farben.

Material: Wollstoffe oder Brokate aus Wolle, Seide oder Mischgewebe.

Rock in Falten gelegt oder gestiftelt, knöchellang (sodass man die weißen Strümpfe sieht).

Oberteil: Halsausschnitt in V-Form oder Rundhals gearbeitet. Wichtig: fester Unterrock.

Reinweiße Tüllspitzen an Halsausschnitt und Ärmeln.

Seidentuch:

Mailänder Tuch, Seidentuch Rosenmuster oder Seidentuch bestickt mit Blumenmuster.

Befranst mit möglichst mehrfach handgeknüpften Seidenfransen. Gelegt in drei Falten (je nach Größe des Tuchs evtl. mehr), es sollte die Oberarme zu 2/3 bedecken.

Das Tuch wird mit einer Granat-Brosche zusammen gesteckt, die Tuchenden werden gehalten durch einen Umschlag, der unsichtbar mit einer Sicherheitsnadel fixiert wird. Die beiden Schalenden werden über dem Schurz getragen.

Schürze:

Seide, Seidentaft, Seidenmischgewebe, auch changierend, nicht gemustert. Keine grellen Farben, abgestimmt im farblich harmonischen Kontrast mit Schal und Kleid.

Endet ca. 5 bis 6 cm über dem Rocksäum, sollte seitlich ca. bis zur Hüfte reichen, jedoch hinten nicht schließen.

Spitzen:

Reinweiße Tüllspitzen, sie sollten am Halsausschnitt eine sichtbare Länge von 8 bis 9 cm, am Ärmel eine sichtbare Länge von ca. 4 cm haben.

Scheme:

In Begleitung des Narros trägt die Altvillingerin eine Halbscheme, handgeschnitzt und aus Lindenholz, was zur Anonymität des Paares beiträgt.

Handschuhe:

Reinweiße, glatte Fingerhandschuhe in Baumwolle oder Wolle.

Schuhe:

Schwarze Trachtenschuhe mit Silberschnalle.

Mit Haken und Ösen geschnürte, schwarze halbohohe Stiefelette mit flachem Absatz.

Strümpfe:

Reinweiße Trachtenkniestrümpfe.

Das Morbili

Morbilikleid:

In sich gemusterte meist schwarze Stoffe.

Material: Wollstoffe oder Mischgewebe.

Rock in Falten gelegt oder gestiftelt, knöchellang.

Oberteil: Halsausschnitt in V-Form gearbeitet oder auch Rundhals mit reinweißen Tüllspitzen an Hals und Ärmeln.

Schürze:

Seide, Seidentaft, Seidenmischgewebe, auch changierend, nicht gemustert.

Keine grellen Farben, abgestimmt im farblich harmonischen Kontrast mit Schal und Kleid.

Endet ca. 5 - 6 cm über dem Rocksäum, sollte seitlich ca. bis zur Hüfte reichen, jedoch hinten nicht schließen.

Schal:

Das Morbili trägt ausschließlich den Wienerschäl, ein aus Wolle-Seide-Stoff jacquardgewobenes Tuch, viereckig (ca. 140 x 140 cm) oder rechteckig (ca. 160 x 320 cm), meist mit geknüpften Fransen im selben Farbton. Der Schal sollte möglichst farblich abgestimmt im Kontrast zur Farbe der Schürze sein.

Der Wienerschäl wird in drei übereinander gelegten Falten (ca. 16 - 8 - 4 cm), mit Sicherheitsnadeln gesteckt und vorne mit einer weiteren Sicherheitsnadel übereinander liegend fixiert. Als Schmuck wird eine Granatbrosche aufgesteckt.

Morbilihaube:

Die Morbilihaube ist eine aus schwarzer und weißer Spitze (2 - 3-reihig) mit dezent farbigen Stoffblumen gefertigte Kopfbedeckung. Sie sollte den oberen Rand der Schürze, die Haare, sowie den Nacken der Trägerin weitestgehend bedecken. Das Bödele wird dezent mit Perlen und Pailletten bestickt und mit einer kurzen, farblich passender Schleife nach hinten fallend versehen.

Scheme:

Handgeschnitzt und aus Lindenholz.

Das Morbili ist als Figur ein altes Weiblein und sollte dies auch im Ausdruck der Scheme darstellen. Ein verschmitztes Lächeln oder auch kauzig, doch niemals fratzenhaft und dämonisch.

Schuhe:

Schwarze Trachtenschuhe mit Silberschnalle.

Mit Haken und Ösen geschnürte, schwarze halbohohe Stiefelette mit flachem Absatz.

Strümpfe:

Reinweiße Trachtenstrümpfe.

Handschuhe:

Reinweiße, glatte Baumwoll- oder Wollhandschuhe.

Krättele:

Weidenkörbchen, mit nach oben sich öffnenden Verschlussklappen.

Farbe: natur oder schwarz.

Der Brauchtumsausschuss der Historischen Narrozunft Villingen in Zusammenarbeit mit der Historischen Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen